

26. Hauptversammlung von Bio Glarus im Restaurant Bären in Netstal

Glarner Bioprodukte sind beliebt

Text und Bild: Hans Speck, Netstal

Netstal bot kürzlich im Restaurant Bären Gastrecht für rund 60 Mitglieder der Vereinigung Bio Glarus. Rückblickend dürfen die Produzenten der 84 Glarner Biobetriebe – trotz Wetterkapriolen Ende April – auf ein erfolgreiches Jahr 2017 zurückblicken.

«Liebe Glarner Biobauern und Biobäuerinnen, ihr seid super – macht weiter so.» Ein solch tolles Kompliment von keinem Geringeren als Urs Brändli, Präsident des Dachverbandes Bio Suisse, wird für die Betreiber der (neu) rund 90 Biobetriebe im Glarnerland zusätzliche Motivation sein, ihren Leitzielen und ökologischen Grundsätzen nachzukommen. Ein Schlagwort heisst «Kundennähe». Hier möchte man die Nähe der Konsumenten suchen und sie von den Vorteilen der Bioproduktion überzeugen. Wenn man nachhaltig sein will, muss man die Kostenwahrheit auf den Tisch legen. Denn es darf nicht vergessen werden, welche Folgekosten beispielsweise durch den Einsatz von Pestiziden in der Gesellschaft oder Umwelt entstehen. Die Glarner Biobauern wollen Anliegen aus der Be-

völkerung aufgreifen und taten dies besonders bei ihrem ersten Auftritt an der Glarner Messe 2017.

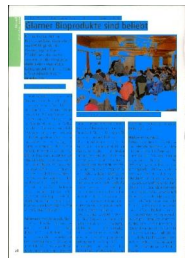
Witterung machte zu schaffen
Bio-Glarus-Präsident Richard Bamert führte sachlich und umsichtig durch die Traktandenliste. In seinem ausführlichen Jahresbericht liess Präsident Bamert das vergangene Jahr 2017 nochmals Revue passieren. In der Regel sind Biobauern wegen der Unbill der Witterung stärker gefordert. Der Frost Ende April führte zu Ertragsausfällen oder grossen Einbussen bei Obst- und Weinbauern. Es traf die Kulturen in einem empfindlichen Wachstumsstadium mit Blüten und kleinen Früchten. Dank dem warmen und trockenen Juni konnten sich die weniger stark betroffenen Kulturen wieder etwas erholen. Nichts anhaben konnte der Frost dem Getreide. Nicht nur die Menge war sehr hoch, auch die Qualität war gut. Auf den Alpen war der trockene und heisse Juni suboptimal für die Käselagerung, und der nasskalte September forderte den einen oder anderen Äppler dann nochmals heraus.

Einige Glarner Biobauern verfüttern ihren Wiederkäuern kein Kraftfutter mehr, da sie nicht Nahrungs-

konkurrenten für die Menschen sein wollen. Da es in der Schweiz aber auch viel selbst produziertes Futtergetreide in Bioqualität gibt, unterstützt man den Vorschlag, Wiederkäuer im Biolandbau nur noch mit Schweizer Knospesfütter zu füttern.

Biokonsum nahm zu

Gemäss Aussage von Präsident Bamert stieg die Nachfrage nach Biomilchprodukten im Gegensatz zu konventionellen Milchprodukten im vergangenen Jahr weiter an. Der Produzentenpreis für Biomilch war seit September 2008 nie mehr so hoch wie Ende 2017. Der Hintergrund hierfür liegt im Verhältnis des Angebots zur Nachfrage. Allerdings blieben die Biomilchproduzenten vom steigenden Wettbewerbs- und Kostendruck auch nicht ganz verschont. Als Reaktion fusionierte die Biomilchpool GmbH mit der Genossenschaft Mooh. Nach dieser erfolgreichen Zusammenlegung treten die bisherigen Biomilchproduzenten künftig unter der Einheitsmarke «Suisse Biomilch» auf. Biofleisch ist bei den Konsumenten nach wie vor sehr beliebt. Die Produzentenpreise für Bioschlachttiere blieben das ganze Jahr auf einem konstant guten Niveau.



Glarner Biobauern an ihrer Hauptversammlung in Netstal.